

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

[Beiträge]

[urn:nbn:de:bsz:31-336842](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-336842)

Kleine, aber wahre Geschichten

Der mit Unterstützung der Inspektion der Infanterie herausgegebenen Monatschrift „Deutsche Infanterie“, die der Kalendermann guten Herzens empfehlen kann (Deutscher Verlag AG., Berlin), sind diese Anekdoten entnommen:

Es ist schon lange her . . .

General von M. war ein Feind aller Fremdwörter. Er konnte geradezu wild werden, wenn seine Untergebenen die deutsche Sprache so mißhandelten. Er verlangte daher von Offizieren und Mannschaften eine klare deutsche Ausdruckweise.

Einst fand eine Rekrutenbesichtigung statt. General v. M. schritt die Front ab. Bei einem intelligent aussehenden Mann blieb er stehen und fragte:

„Mein Sohn, was sind Sie?“

„Musketier, Exzellenz!“ antwortete der Rekrut.

„Nein, nein, ich meine, was Sie in Zivil sind?“

„Haarzubereiter, Exzellenz!“

Da wendet sich M. an sein Gefolge und sagt erfreut: „Meine Herren, haben Sie gehört? Der Mann ist Haarzubereiter und nicht Friseur. Damit hat dieser einfache Mann wieder so ein vermaledeites Fremdwort verdeutscht. Statt Friseur sagt er Haarzubereiter. Meine Herren, nehmen Sie sich ein Beispiel an diesem Soldaten. Ich freue mich wirklich sehr!“

Darauf fragte er den Rekruten weiter: „Und wo haben Sie den Beruf als Haarzubereiter ausgeübt?“

„Hier in F., Exzellenz!“

Exzellenz (sehr freundlich): „Und wo? Ich meine, bei wem?“

Da antwortete der Soldat: „In der hiesigen Binselfabrik, Exzellenz.“

Darauf soll der General wortlos weitergegangen sein.

*

Als der Marschall Vorwärts von der Universität Oxford zum Ehrendoktor ernannt wurde, sagte er lachend: „Aber mein Sneysenau muß dann wenigstens Apotheker werden!“

*

Der Vater unseres Schiller war als junger Mensch Barbier gewesen, dann zum Feldscher avanciert und während des Siebenjährigen Krieges Hauptmann in einem württembergischen Infanterie-Regiment geworden. Als er in dieser Stellung den Auftrag bekam, ein kleines Fort der Festung Glaz zu nehmen, meinte ein bissiger Kamerad: „Wenn das Fort rasirt werden soll, ist er der richtige Mann dazu!“

*

Der sächsische Gesandte am preussischen Hof, von Globig, traf spät abends aus Dresden in Berlin ein. Bei der Einfahrt in das Tor mußte der Wagen halten, und der Unteroffizier trat an den Wagenschlag und fragte: „Wer sind Sie?“

„Ich bin der Königlich Sächsische Gesandte am Berliner Hofe, Globig!“

„Ja“, sagte der Unteroffizier, „das kann mir nichts helfen, was Sie globen (glauben), ich muß wissen, wer Sie wirklich sind!“

Friedrich der Große:

Es ist einem jungen Menschen, der in der großen Welt leben will, nicht gestattet, Ereignisse nicht zu kennen, die in die Kette der in Europa geschehenden Dinge gehören und sie bilden.